

... öffentl. auf. Die Familie Oehmichen spielte im Lazarett vor im Krieg verwundeten Soldaten. Gerade mal 55 Vorstellungen sollte es mit dem kleinen Türrahmentheater geben, dann wurde der Puppenschein bei einem Bombenangriff im Februar 1944 vernichtet.

Erst vier Jahre später – am 26. Februar 1948 – konnte das Marionettentheater wiedereröffnet werden: im ehemaligen Heilig-Geist-Spital, wo es auch heute noch beheimatet ist. Gespielt wurde das Märchen „Der gestiefelte Kater“, das heute auf Platz vier der meistgespielten Stücke (für Kinder) der Augsburger Puppenkiste steht – hinter „Frau Holle“, dem „Räuber

Jahren live erlebt – in 21 095 Vorstellungen.

Von der Leidenschaft für Puppen erzählt dieses Buch auf berührende Weise. Es wirft spannende Blicke hinter die Kulissen, berichtet über die Handwerke des Puppenschnittens, der Kostümbilderei und der Kulissenmalerei, streift Autoren, Regisseure, Sprecher und Spieler und kündigt vom technischen Wandel. Darüber hinaus erzählt „Das große Buch der Augsburger Puppenkiste“ auch eine Familiengeschichte, in der sich die Weltgeschichte spiegelt. Es erzählt von Mut und Abenteuerlust, vom Spaß an Geschichten und irgendwie auch vom ewigen Kindsein.

Nachlass der legendären Puppenspielerin Margot Schellermann und waren wohl als Probeaufnahmen gedacht. Also: Selbst auf der Original-Lieder-CD gibt es noch Entdeckungen zu machen. Zum 65. Geburtstag der Augsburger Puppenkiste ist nicht nur ein großes Buch, sondern auch eine Doppel-CD (Die großen Songs der Augsburger Puppenkiste, Lübbe Audio, 14,99 Euro) auf den Markt gekommen. Während CD 2 die Originale aus den

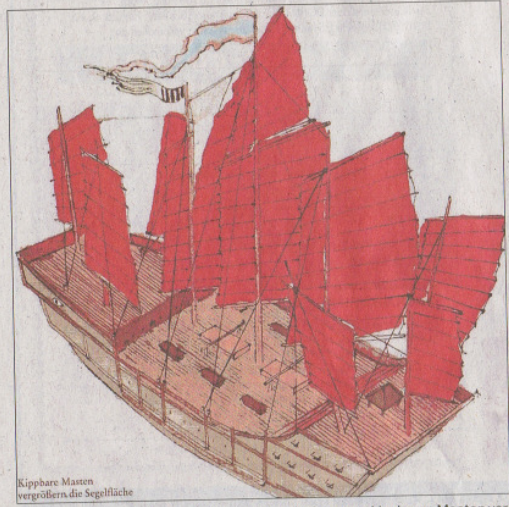


die Puppen in „Studioatmosphäre“ und das Cover zitiert das Beatles-Album „Abbey Road“ – nur führt der Zebrastrifen, auf dem Kasperl & Co. unterwegs sind, über die Augsburger Spitalgasse. Bei der CD-Vorstellung in der Puppenkiste gab es übrigens einen Special Guest: Das Urmel selbst hatte sich die E-Gitarre umgeschmalt und rockte mit den Jungen Tenören das Publikum. *aw*

DONAUKURIER NR. 79, FR. 5.4.2013

Chinas Seefahrer

Sie beherrschten im 15. Jahrhundert Asiens Meere



Kippbare Masten vergrößern die Segelfläche

Gebaut wie eine Dschunke, doch größer und mit neuen, kippbaren Masten versehen, sicherten die riesigen Schiffe im 15. Jahrhundert die Vormachtstellung Chinas bis an die Küsten Afrikas.

Von Barbara Fröhlich

Der Admiral des Kaisers. Die Abenteuer des Eunuchen Zheng He. Von Weng Qi und Nora Frisch. Illustrationen von Gregor Körting. Drachenhaus Verlag, 136 Seiten, ab 10 Jahren, 24,80 Euro.

Wie wird man Weltmacht? Indem man mit Kanonen in fremde Länder einfällt? Auch diesen Weg ist China in seiner Geschichte gegangen. Daneben gab es auch den friedlichen Weg des Handels und der guten Beziehungen, den „guanxi“, die mit Geschenken und Gefälligkeiten entstehen und den Partner zu etwas verpflichten.

Nach diesem Prinzip des Handels und der „guanxi“ ging der Eunuch Zheng He im Auftrag des dritten Kaisers der Ming-Dynastie, Yongle, ab 1405 mit dem damals größten Flottenverband der Welt auf insgesamt sieben Reisen. Jeweils zwei Jahre waren der Admiral und seine fast 30 000 Mann auf 250 Schiffen unterwegs, darunter reine Versor-

gungsschiffe, Schiffe mit Handelswaren und Geschenken. Auch einige Kriegsschiffe fuhren mit vor allem zur Verteidigung gegen Piraten in der Straße von Malakka. Denn meistens waren die Herrscher der kleinen Reiche so beeindruckt von den riesigen Schiffen, dass sie Konflikte vermieden. Die Schiffe waren Giganten von 140 Metern Länge und bis zu 50 Metern Breite, ausgestattet mit kippbaren Masten und Schratsegeln aus roter Seide, die auch bei schlechtem Wind das Segeln ermöglichten. Erbaut waren sie in den Trockendocks der Stadt Nanjing.

Wie die Schiffe konstruiert waren, wie die Chinesen verhandelten, wie die Gesellschaft Chinas und ihrer Nachbarn organisiert war, all das wird spannend wie ein Abenteuerroman erzählt. Ein Glossar, Karten und die detailgenauen Illustrationen Körtings ergänzen dieses politische und kulturgeschichtliche Sachbuch, das zudem in die Grundlagen der Seefahrt einführt.

DK-Repro: Drachenhaus Verlag